

Hans-Joachim Kiderlen  
März 2026

Berlin, den 22.

### **MOMO-Gespräch am 19. April 2026 über “Aufklärung 0.2”**

Ausgehend von der gängigen Definition der Aufklärung als “Ausgang des Menschen aus seiner selbstverschuldeten Unmündigkeit” (Kant) könnte es Bedarf an einer erneuten Aufklärung geben, wenn dem Menschen 250 Jahre nach Kant schon wieder von ihm schuldhaft verursachte Unmündigkeit droht. Allerdings war die sogen. “Aufklärung” immer mehr ein dauernder Kampf als ein gesicherter Zustand. Die Idee der Aufklärung selbst wurde nicht selten gegen sie gewendet, etwa zur Begründung der Überlegenheit des “weißen Mannes” Europäer über die kolonisierten Völker, der technischen Machbarkeit und der Ideologien, die sich ihrer bedienten, über die Menschlichkeit und allgemein der Kurzsichtigkeit über die Weitsicht. Manchmal scheint es, als müsse die von Kant und anderen wahrgenommene Menschenfreundlichkeit der Aufklärung oft mit Mitteln gerettet werden, die nicht zu ihrem eigenen Instrumentarium gehören, wie Religion und Glaube. Nicht zu verkennen ist, daß die “Aufklärung” mit unterschiedlicher Akzentsetzung um die ethische Begleitung des seine Unmündigkeit verlassenden Menschen und um die Begründung von Institutionen bemüht ist, die seine gewonnene Freiheit schützen und politisches Handeln aus Freiheit und in Freiheit ermöglichen, - um Demokratie und Recht.

Die gegenwärtigen den den geistigen und institutionellen Bestand der “Aufklärung” mehr oder weniger gefährdenden Bewegungen reichen vom katholisch geprägten Wunsch nach einer “Wiederbeseelung” besonders Europas bis hin zu Obskurantismus und offener Verachtung der Grundsätze aufgeklärten Zusammenlebens in vielen Teilen gerade der ‘westlich’ geprägten Welt. Es geht um mehr als einen konjunkturell bedingten Griff in die Requisitenkiste des Faschismus. Es geht um Veränderungen der Kommunikation, die die Mittel und Institutionen der Aufklärung aushöhlen, um die Umkehr der Kräfteverhältnisse zwischen öffentlichem Diskurs und politischer und wirtschaftlicher Macht und um die Infragestellung des bisher leitenden Menschenbilds durch die künstliche Imaginierung eines folgsamen Menschen.

Die wieder selbstverschuldete neue Unmündigkeit ist eine andere als die vor 250 Jahren! Wie schon Sophokles in seiner “Antigone” es vor 2.500 Jahren gesehen hat, scheint die persönliche und immer auch stellvertretend für alle ausgeübte Verantwortung des Menschen vor dem Recht die Hauptverteidigungslinie auch gegen die neuen Zumutungen zu sein. Wenn die Zumutungen unserer Zeit ernst zu nehmen sind, und so scheint es zu sein, so sollte die Aufklärung zu ihren ursprünglichen, bereits mythisch begründeten Zielen zurückkehren, dem freien Menschen eine Bresche zu schlagen, auch um den Preis eines Opfergangs. In der Praxis wird es abgesehen von Pathos vor allem darum gehen, die beschriebenen Entwicklungen rechtlich einzufangen und seitens der damit befaßten Politiker die Leute davon zu überzeugen, mitzumachen, da ihre Sache verhandelt wird!